

ornitho mit beeindruckendem Start

Seit dem Start von *ornitho.de* und *ornitho.lu*¹ im Oktober 2011 entwickelt sich das Portal in beeindruckender Weise. Bereits nach wenigen Wochen ermöglichte es spannende Einblicke in die winterliche Vogelwelt, z.B. die Verbreitung mittelhäufiger und häufiger Arten, die in dieser Form zuvor unmöglich waren (s. DDA-Aktuell 1/2012). Selbst erfahrenen Avifaunisten brachte es viele neue Erkenntnisse, da sich die eigenen Eindrücke und Beobachtungen mit wenigen Mausclicks in einen bundesweiten Gesamtzusammenhang stellen ließen. Und die meisten regionalen Arbeitsgruppen dürften gestaunt haben, wie viele neue, an der Vogelwelt Interessierte sich bereits jetzt bei *ornitho* angemeldet haben. Menschen, die wir auf den herkömmlichen Wegen vermutlich nicht erreicht hätten. Dabei stehen wir in dieser Hinsicht sicherlich erst am Anfang.

Mitgliederentwicklung und -struktur

Bis Ende Mai hatten sich rund 5.200 Personen bei *ornitho* angemeldet (Abb. 1), etwa 4.800 davon aus Deutschland, 170 aus Luxemburg und 250 aus anderen Ländern. Die melderreichsten Bundesländer waren zu diesem Zeitpunkt Nordrhein-Westfalen (681), knapp vor Bayern (645), Baden-Württemberg (635) und Niedersachsen (623). Bezieht man die Anzahlen auf die Einwohnerzahl, ergibt sich ein deutlich anderes, so nicht unbedingt zu erwartendes Bild: Mit 11,6 Meldern je 100.000 Einwohner liegt Schleswig-Holstein vor dem Saarland (10,6) und deutlich vor Hamburg und Hessen (8,5). Das Schlusslicht in dieser Rangfolge ist erstaunlicherweise Nordrhein-Westfalen (3,8). Bundesweit sind derzeit 5,9 Menschen je 100.000 Einwohnern bei *ornitho* angemeldet.

Der Mitarbeiterinnen-Anteil an den Monitoringprogrammen liegt – wie auch bei Fachveranstaltungen – bei nur rund 10%. Dass das Interesse deutlich höher ist, verdeutlicht der Anteil von über 20% beim Birdrace. Erfreulich ist es, dass wir über *ornitho* offenbar einen deutlich größeren Anteil der weiblichen

Bevölkerung erreichen, als über die o. g. Wege: Ende Mai lag der Melderinnen-Anteil bei 16% – Tendenz steigend. Interessant ist dabei, dass ihr Anteil bei den Neuanmeldungen je Monat von 13% im November auf 23% im April stieg.

Bei einem Medium wie *ornitho* könnte man meinen, dass es insbesondere die jüngere Generation anspricht. Doch dem ist nicht so: Der Anteil der Unter-30-Jährigen liegt bei 11%, der der über 60-Jährigen bei erstaunlichen 25%. Im Durchschnitt sind die angemeldeten Personen 49 Jahre alt. Es bestehen jedoch bemerkenswerte Unterschiede zwischen beiden Geschlechtern: Bei den Frauen liegt der Anteil der Unter-30-Jährigen bei 16%, bei den Männern hingegen nur bei 10%. Umgekehrt ist es bei den Über-60-Jährigen: Hier liegt der Anteil bei den Frauen mit 16% deutlich unter dem bei den Männern (27%).

Datenentwicklung und erste spannende Auswertungen

Rund 1,7 Mio. Einzelbeobachtungen wurden bislang in *ornitho* eingegeben, die Hälfte(!) davon allein in den Monaten März bis Mai (Abb. 2), die seit jeher die beobachtungsreichsten des Jahres sind. Doch auch rückwirkend wurde bereits eine erstaunliche Zahl an Datensätzen übermittelt (Abb. 3). Das verdeutlicht, wie

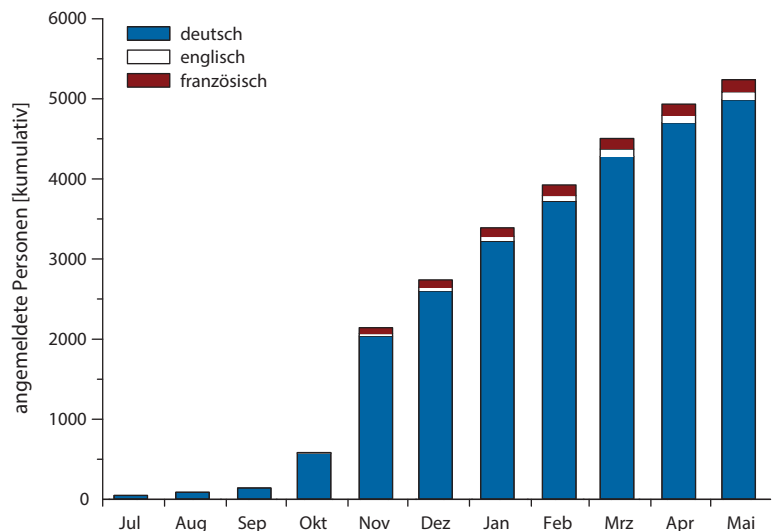


Abb. 1: Entwicklung der angemeldeten Personen in *ornitho*, differenziert nach den drei angebotenen Sprachen (Stand: 31.05.2012).

¹ im Folgenden nur *ornitho*

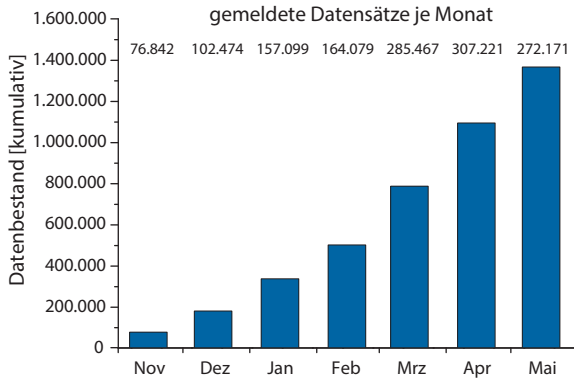


Abb. 2: Entwicklung des Datenstandes in *ornitho* für die Monate November 2011 bis Mai 2012 (nur Deutschland).

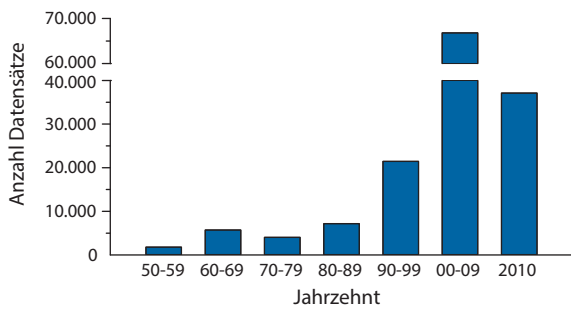


Abb. 3: Zahlreiche Beobachterinnen und Beobachter nutzen *ornitho*, um ihre Tagebücher zu archivieren und diese wertvollen Altdaten für weitergehende Auswertungen zur Verfügung zu stellen. Rund 140.000 Datensätze sind für den Zeitraum 1951 bis 2010 bereits in der Datenbank enthalten (Stand: 31.05.2012).

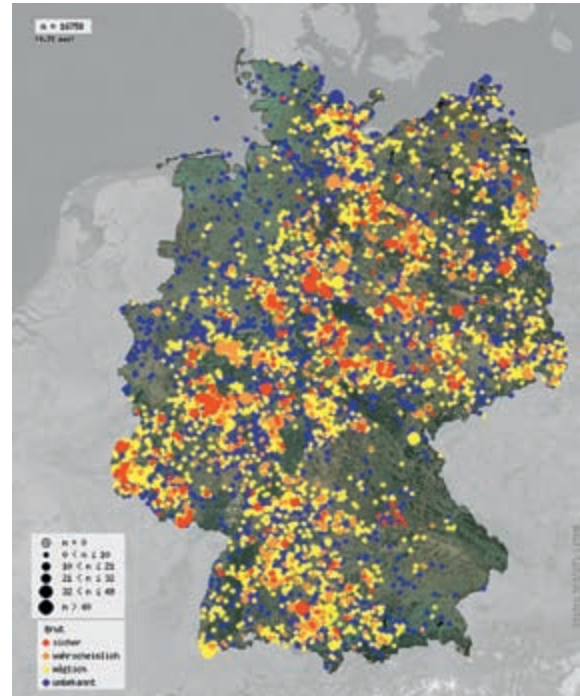


Abb. 4: Nachweise des Rotmilans in Deutschland zwischen dem 11. März und dem 31. Mai 2012, unterschieden nach möglichem, wahrscheinlichem und sicherem Brüten bzw. Nachweisen ohne Angabe eines Brutzeitcodes (z.B. Durchzügler). Der Karte liegen 16.758 Einzelbeobachtungen zugrunde.

gut *ornitho* innerhalb weniger Monate angenommen wurde und welch großes Potenzial die nun begonnene zentrale Sammlung von Zufallsbeobachtungen birgt. *Ornitho* wurde und wird auch bereits zur Koordination und Eingabe von Arterfassungen verwendet, so etwa der Brutkolonien der Saatkrähe und der Mauserbestände von Wasservögeln in Schleswig-Holstein sowie von Rotmilan und regional Kiebitz in Nordrhein-Westfalen. Schon kurze Zeit nach einer Erfassung können die Koordinatoren die Daten auswerten und somit ein

schnelles Feedback an die Mitarbeiter/innen geben. Darüber hinaus werden die Benutzer bei der Eingabe der Zufallsbeobachtungen während der artspezifischen Brutzeit dazu aufgefordert, einen sogenannten Brutzeitcode anzugeben, wenn das Verhalten und das Habitat auf ein mögliches, wahrscheinliches oder sicheres Brüten hindeuten. Auf diese Weise wird eine große Zahl an wertvollen Informationen zu Brutvorkommen standardisiert erfasst. Es zeigt sich deshalb bereits jetzt, dass die Daten eine wichtige Ergänzung für das

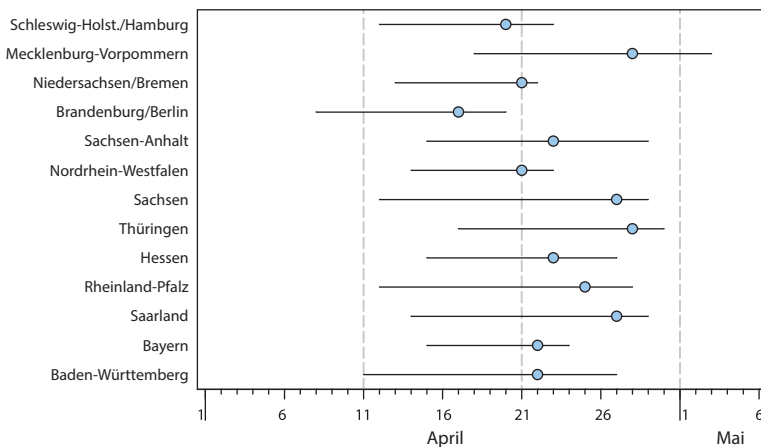


Abb. 5: Ankunft des Waldlaubsängers 2012 nach den Daten aus *ornitho* in den einzelnen Bundesländern (geordnet von Süd nach Nord). Dargestellt sind die erste (Anfang der Linie), die zehnte (Punkt) und die 20. Beobachtung (Ende der Linie). Die Ankunft des Waldlaubsängers erfolgte bundesweit erstaunlich synchron. Der bei vielen Arten ausgeprägte Südwest-Nordost-Gradient ist nicht zu erkennen.

Bei der Interpretation der Grafik sind die großen Unterschiede in der Anzahl der Melder/innen zu beachten (Nordrhein-Westfalen: 681; Saarland: 104; Stand: 31.05.2012). Die Anzahl von 10 oder 20 Beobachtungen wird somit unterschiedlich schnell erreicht. Je Tag und Ort wurde nur eine Meldung gewertet, in Überprüfung befindliche Meldungen blieben unberücksichtigt.

Brutvogelmonitoring und zur Fortschreibung von Verbreitungskarten nach Abschluss des ADEBAR-Projektes sein werden (Abb. 4). Auch für eine Fülle weiterer Fragestellungen, die bisher länderübergreifend kaum zu beantworten waren, werden die zentral verfügbaren und in einem einheitlichen Format vorliegenden Daten eine Fundgrube sein. So lassen sich Ankunft, Durchzug und Abzug zeitnah darstellen (Abb. 5) und längerfristig Witterungs- und klimatische Einflüsse auf das jahreszeitliche Auftreten analysieren.

Diese reiche Datenquelle wollen wir künftig regelmäßig „anzapfen“ und damit aufzeigen, wie wichtig und sinnvoll die eingegebenen Daten zur Beantwortung wissenschaftlicher Fragestellungen bzw. für den Natur- und Vogelschutz sind. Wir werden quartalsweise über die zurückliegende Jahreszeit in DER FALKE berichten (April: Winter; Juli: Frühjahr; Oktober: Sommer; Januar: Herbst) und darin neben beispielhaften Auswertungen einzelner Arten einen zeitnahen Überblick über das Auftreten seltener Arten geben. In der März-Ausgabe 2012 von DER FALKE berichteten wir bereits über die spannenden Einblicke in die hiesige Vogelwelt in den Herbst- und Wintermonaten. In der Juli-Ausgabe folgt eine Rückschau auf das Frühjahr mit Auswertungen zur Ankunft von Zilpzalp und Fitis, Weißstorch, Kuckuck und Mauersegler sowie dem Durchzug der nordischen Ringdrosseln. Alle Beiträge stehen auf der Homepage von DER FALKE (www.falke-journal.de), des DDA (www.dda-web.de/publikationen) sowie auf ornitho.de als Pdf zur Verfügung.

Christopher König, Johannes Wahl

HanseBird 2012: Abwechslungsreiches Programm begeisterte tausende Vogelfreunde

Rund 15.000 Besucher kamen vom 11.–13. Mai in den Tierpark Hagenbeck in Hamburg, mehr als 3.000 davon besuchten die vom NABU Hamburg an diesem Wochenende veranstaltete HanseBird. Zahlreiche Aussteller informierten auf der zum dritten Mal in der Hansestadt stattfindenden Messe über die richtige Optik zum Beobachten und Fotografieren. Unter anderem war auch *Carl Zeiss Sports Optics*, Partner des DDA, mit seinem umfassenden Optik-Angebot vertreten. Daneben konnten die Besucher der HanseBird viel über Outdoor-Ausrüstung und Naturreisen erfahren oder zwischen Kunstwerken und einem großen Angebot an Fachliteratur stöbern. Der DDA war in Kooperation mit dem Aula-Verlag an allen Tagen mit einem eigenen Stand vertreten, an dem unter anderem Informationen zum Internetportal *ornitho* präsentiert und eigene Publikationen angeboten wurden. Besonders attraktiv war das abwechslungsreiche Rahmenprogramm aus Vorträgen und Workshops. Auch hier wurde *ornitho* dem interessierten Publikum in zwei Vorträgen vorgestellt. Weitere spannende Themen aus der Vogelwelt wurden von Ommo Hüppop (Institut für Vogelforschung „Vogelwarte Helgoland“), Hermann Hötker (Michael-Otto-Institut im NABU) und

Norbert Schäffer (RSPB) präsentiert. Besondere Einblicke erwarteten die Besucher auch bei den ornithologischen Führungen des ehemaligen Chef-Tierpflegers von Hagenbeck, Peter Restorff.

Die HanseBird war nach den Erfolgen in den vergangenen Jahren auch 2012 wieder sehr gut besucht. Viele der teils von weit her angereisten Besucher freuen sich nun bereits auf die HanseBird 2013. Der genaue Termin sowie weitere Informationen sind ab Herbst auf www.hansebird.de zu finden.

Christopher König

Birdrace 2012 – ein feuchtes Vergnügen

Beim Birdrace muss man mit den Bedingungen leben, die Petrus kredenzt. Nachdem im vergangenen Jahr ein Eis zum Frühstück vielen ebenso lieb war wie eine weitere neue Vogelart, wurde der von vielen lang ersehnte Tag 2012 für einige Teilnehmer zu einem feuchten, teils nassen Vergnügen, vor allem im Westen und der Mitte Deutschlands. Doch die meisten der 165 Teams – was ein weiteres Mal eine Steigerung bedeutete – nahmen es gelassen. 69 Teams verzichteten sogar auf ein eigenes Auto und bestritten den „Tag der Vogelartenvielfalt“ mit Fahrrad, Bus und Bahn oder per pedes – eine sehr erfreuliche Entwicklung. Es hat offenbar wieder viel Spaß gemacht, die Vogelwelt vor der eigenen Haustüre zu erkunden. Und das ist schlussendlich viel wichtiger als alle Platzierungen.

Mit 292 beobachteten Vogelarten wurden so viele wie bei keinem anderen Birdrace hierzulande festgestellt. Neben der größeren Anzahl an Teams war ein Grund hierfür, dass seit mehreren Jahren wieder einmal ein Team in den Alpen unterwegs war und somit mehrere, in den letzten Jahren nicht festgestellte Arten beitrug. 19 Neozoen oder eindeutige Gefangenschaftsflüchtlinge wurden festgestellt. Diese dürfen seit 2011 gezählt werden, so sie sich eindeutig abseits von Halbtungen oder Vergleichbarem aufhalten.

Mit 226 entdeckten Vogelarten war Niedersachsen spitze, gefolgt von Schleswig-Holstein mit 219 und Nordrhein-Westfalen mit 208 Arten. Letzteres kommt jedoch nicht von ungefähr: Im Land zwischen Rhein und Weser sind mit Abstand die meisten Teams unterwegs und Neozoen seit jeher v.a. in den dicht besiedelten Regionen entlang von Rhein und Ruhr gut vertreten.

Hinweise auf Bestandsveränderungen

In der Birdrace-Auswertung des vergangenen Jahres (s. DDA-Aktuell 2/2011) wurde bereits ausführlich darauf eingegangen, dass die Ergebnisse bei weniger häufigen Vogelarten ein Abbild tatsächlicher Bestandsveränderungen sein könnten. Auch die diesjährigen Ergebnisse unterstützen diese Vermutung. Beim Birdrace 2011 deutete sich bereits an, dass es ein ungewöhnlich starkes Wachtel-Jahr geben könnte. Das bestätigte sich im weiteren Verlauf des Frühjahrs eindrucksvoll. In diesem Jahr war nichts Dergleichen zu erkennen. Das arg



Bereits vor Sonnenaufgang machten sich die fünf Stuttgarter Nachtkrabben mit den anderen 633 Birdracer/innen auf die Suche nach „Beute“. Foto: M. Schmolz

kehr aus Afrika die Ursache sein. Das gilt sehr wahrscheinlich auch für den Sumpfrohrsänger, der in der Regel erst um den Birdrace-Termin zurückkehrt. Letzteres trifft auch auf den Gelbspötter zu, den allerdings über ein Drittel der Teams notieren konnte – so viele wie noch nie. Offenbar sind just vor dem Birdrace viele angekommen, die sich auch durch das vielerorts schlechte Wetter nicht vom „Quietschen“ abhalten ließen.

In negativer Hinsicht mit am deutlichsten wich der Fichtenkreuzschnabel gegenüber dem Mittel der Vorjahre ab. Bei diesem zeigt sich ein auffälliger Zusammenhang mit den Ergebnissen des Monitorings häufiger Brutvögel. Demnach wäre 2012 ein recht mageres Jahr für diese nomadische Art. Die bundesweite Zunahme des Schwarzkehlchens zeigt sich auch in den

gebeutelte Rebhuhn konnte rund ein Fünftel der Teams nachweisen, kaum mehr als im vergangenen Jahr und deutlich weniger als vor den beiden letzten kalten und schneereichen Wintern. Gleiches gilt für den Zwergtaucher, aber auch die Rohrdommel, die Wasserralle, der Eisvogel und das Teichhuhn, das nur von 75 % der Teams entdeckt wurde. Bei diesen Arten zeigt sich ein Zusammenhang zwischen der Nachweisquote der Teams und der Kältesumme des vorausgehenden Winters.

Was die Ursache für den mit Abstand niedrigsten Wert bei der Bekassine ist (nur jedes fünfte Team!), ist kaum zu ergründen. Gleiches gilt für Turteltaube und Rohrschwirl, die ebenfalls noch nie so selten nachgewiesen wurden. Bei beiden Arten könnte – wie im vergangenen Jahr beim Neuntöter – eine verspätete Rück-

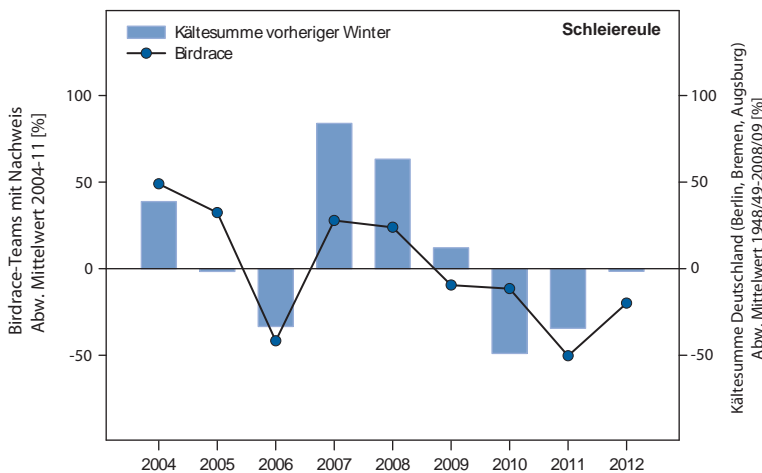
Birdrace-Daten: Bereits zwei Drittel der Teams konnten es 2012 beobachten – deutlich mehr als in den Anfangsjahren.

Große Unterstützung für ornitho.de

Im Rahmen des Birdraces sind die Teams aufgefordert, Spenden für ein bundesweites Projekt einzuwerben. Wie schon in den vergangenen beiden Jahren war dies *ornitho.de*. Mit den Spenden werden Unterhaltung, Weiterentwicklung und Betreuung unterstützt. Fast 19.000 Euro an Spenden wurden von 80 Teams eingeworben, 45 steuerten 100 oder mehr Euro bei. Der Löwenanteil entfiel auf drei Teams, die sich seit Jahren in besonderem Maße für die jeweiligen Spendenprojekte engagieren: Die *BO-BACHTER* aus Bochum kamen auf 2.815 Euro und hatten wieder einmal die Nase vor *Birding for Nature* aus Bonn, die 2.687,10 Euro einwarben. Auf Rang drei in der Spendenwertung kam die *HGON Kelkheim*, die 1.092 Euro beisteuerte. **Wir danken allen, die an diesem großartigen Ergebnis beteiligt waren, ganz herzlich für die Unterstützung!**

Einen ausführlicheren Bericht über das Birdrace finden Sie auf der Homepage des DDA unter www.dda-web.de/birdrace sowie in DER FALKE 2012, Heft 6. Dieser steht auf den Birdrace-Seiten unter „Hintergrund“ als Pdf zur Verfügung.

Johannes Wahl, Karsten Berlin, Christopher König, Andreas Leistikov



Zwischen der Nachweisquote der Schleiereule seitens der Birdrace-Teams und der Kältesumme des vorausgehenden Winters scheint es einen Zusammenhang zu geben. Ein solcher Zusammenhang zeigt sich auch bei anderen, kälte-/schneeempfindlichen Arten.

Regenerative Energiegewinnung und Vogelschutz

Zur Eindämmung des Klimawandels und – seit 2011 – zur Substitution der Kernkraft wird es in Deutschland in den nächsten Jahrzehnten zu einem massiven Ausbau der regenerativen Energiegewinnung kommen. Wie alle Formen der Energiegewinnung hat auch die Nutzung regenerativer Energiequellen Auswirkungen auf die Natur. Die Verfahren unterscheiden sich hinsichtlich der Schwere ihrer Auswirkungen und hinsichtlich der Möglichkeiten, diese zu vermeiden bzw. zu vermindern.

Der Deutsche Rat für Vogelschutz und der DDA haben in ihrem Positionspapier, das auf den Ergebnissen einer Fachtagung am 29. Oktober 2011 in Münster beruht, die wichtigsten derzeit bekannten Auswirkungen der Nutzung regenerativer Energiequellen auf Vögel zusammengestellt und daraus Anforderungen an den weiteren Ausbau regenerativer Energien aus Naturschutzsicht, insbesondere aus Sicht des Vogelschutzes, abgeleitet.

Das Positionspapier steht zum Download unter folgendem Link als PDF zur Verfügung:
www.dda-web.de/downloads/texts/eckpunkt Papier_regenerative_energiegewinnung.pdf

Vogelmonitoring in Deutschland – Programme und Anwendungen

Am Vogelmonitoring in Deutschland sind mehr als 5.000 Personen beteiligt: in Fachverbänden, Naturschutzorganisationen und Behörden von Bund und Ländern. Vogelmonitoring hat viele Facetten, sei es die Datenerhebung, die Koordination oder die Beantwortung naturschutzfachlicher Fragestellungen. Mit dem neu erschienenen Buch wird der Vielzahl der Beteiligten ein aktueller Überblick über die Programme, Methoden, Konzepte, Anwendungs-

Christoph Sudfeldt, Rainer Dröschmeister, Johannes Wahl, Karsten Berlin, Thomas Gottschalk, Christoph Grüneberg, Alexander Mitschke & Sven Trautmann (2012): **Vogelmonitoring in Deutschland – Programme und Anwendungen**. Naturschutz und Biologische Vielfalt 119.



Bezug:
BfN-Schriftenvertrieb –
Leserservice im Landwirtschaftsverlag GmbH,
48084 Münster
Tel.: 02501/801-300,
Fax: 02501/801-351
oder im Internet:
www.buchweltshop.de/bfn

gebiete und Auswertungsmöglichkeiten gegeben. Den Kern des Buches bilden drei Kapitel zu den ehrenamtlichen Programmen: Monitoring häufiger Brutvögel, Monitoring seltener Brutvögel und Monitoring rastender Wasservögel. Die Konzepte werden in kompakter Art vorgestellt und die Arbeitsteilung zwischen den Programmen wird deutlich. Anwendungsbeispiele wie Auswertungsverfahren des Vogelmonitorings werden illustriert. Die organisatorischen Voraussetzungen im föderalen Deutschland für ein dauerhaftes Vogelmonitoring, das die internationalen Anforderungen erfüllt, werden beschrieben. Wesentlicher Pfeiler dafür ist die von Bund und Bundesländern getroffene Verwaltungsvereinbarung Vogelmonitoring, die die Zusammenarbeit mit dem DDA regelt und auch eine jährlich aktualisierte Berichterstattung an die interessierte Öffentlichkeit ermöglicht.

Das neue Buch informiert über Motivationen ehrenamtlich aktiver Beobachterinnen und Beobachter und enthält Empfehlungen zur langfristigen Einbindung des Ehrenamtes. Den Überblick zum Vogelmonitoring runden Darstellungen weiterer bedeutender, avifaunistischer Projekte ab wie ADEBAR, der Atlas deutscher Brutvogelarten.

Vögel in Deutschland 2011

Das „Übereinkommen über Feuchtgebiete, insbesondere als Lebensraum für Wasser- und Watvögel, von internationaler Bedeutung“ – auch kurz Ramsar-Konvention genannt – ist eines der ältesten internationalen Vertragswerke zum Naturschutz und wurde im Jahr 2011 40 Jahre alt: Am 2. Februar 1971 trafen sich auf Initiative der UNESCO 23 Staaten und 9 internationale Organisationen in der iranischen Stadt Ramsar am Südrand des Kaspischen Meeres zur Unterzeichnung des ersten und bis heute einzigen weltweiten Abkommens, das sich mit dem Schutz eines bestimmten Lebensraumes befasst. Trotz der Vorreiterrolle der Ramsar-Konvention und beachtlicher Erfolge seit dem Inkrafttreten des Vertrages wurde das Jubiläum in Deutschland insgesamt wenig beachtet. Hat die Ramsar-Konvention an Bedeutung verloren? Sitzt der Feuchtgebietsschutz hierzulande auf dem Trockenen?

Der reich bebilderte, 72-seitige Bericht *Vögel in Deutschland 2011* befasst sich anlässlich dieses Jubiläums mit dem Wasservogel- und Feuchtgebietsschutz in Deutschland.

Deutschland – Drehkreuz eines Kontinente übergreifenden Wasservogelzuges

Durch seine geographische Lage ist Deutschland ein Drehkreuz des Wasservogelzuges. Die Brutgebiete bei uns rastender oder überwinternder Wasser- und Watvogelarten reichen von Nordost-Kanada (Steinwälzer, Knutt) bis zur Halbinsel Taimyr im Norden Sibiriens (Knutt, Ringelgans) und von der Schwarzmeer-Region (Steppenmöwen, Silberreiher) bis nach Spanien (Kolbenente). Fast alle Arten versammeln sich außerhalb

der Brutzeit zu großen Schwärmen, deren beeindruckende Flugmanöver oder auffällige Zugformationen Tausende Menschen begeistern: An der Ostseeküste sind es Tauch- und Meerestenten sowie Säger, im Wattenmeer vor allem Watvogelarten und an den binnenländischen Still- und Fließgewässern die Mauser-, Rast- und Überwinterungsbestände vor allem der Schwäne, Gänse, Gründel- und Tauchenten. Schätzungen zufolge rasten außerhalb der Brutzeit in Deutschland mindestens 13–15 Mio. Wasservögel.

Das Monitoring rastender Wasservögel

Für den Schutz der Wasservögel und bedeutender Mauser-, Rast- und Überwinterungsgebiete sind Kenntnisse über den Erhaltungszustand der betroffenen Arten unerlässlich. Grundlegende Parameter zur Beschreibung der Bestandssituation sind die „Bestandsgröße“ und „Bestandsentwicklung“. Diese Informationen liefert uns das *Monitoring rastender Wasservögel* in Deutschland.

Zählungen rastender Wasservögel, die sich zunächst auf Lappentaucher, Schwäne, Gänse und andere Entenvogelarten konzentrierten, reichen hierzulande bis in die 1940er Jahre zurück. Mit dem Winter 1966/67 wurden die Zählungen im Zuge einer europaweiten Harmonisierung in beiden deutschen Staaten auf eine systematische Basis gestellt und einheitliche Zähltermine festgelegt. Im Laufe der Jahrzehnte wurden die Erhebungen sukzessive erweitert, insbesondere die Aufnahme systematischer Erfassungsprogramme im Wattenmeer in den 1980er Jahren sowie in den küstenfernen Gebieten von Nord- und Ostsee ab den 1990er Jahren schloss wichtige Kenntnislücken. Wir sind deshalb in der Lage, für viele Wasservogelarten die Bestandsentwicklung außerhalb der Brutzeit über einen bis in die 1960er Jahre zurückreichenden Zeitraum zu bilanzieren. Die Ergebnisse basieren zum größten Teil auf dem Engagement vieler tausend Ehrenamtlicher, die sich im Laufe von über vier Jahrzehnten an den Erfassungen beteiligt haben. Aktuell sind mindestens 2.000 Personen beteiligt und erbringen je Winterhalbjahr rund 115.000 ehrenamtliche Stunden – eine Wertschöpfung von über 1 Mio. Euro.

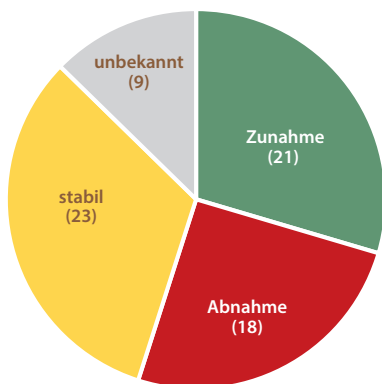


Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Vogelmonitoring in Deutschland erhalten die Broschüre kostenlos über die zuständigen Koordinatoren.

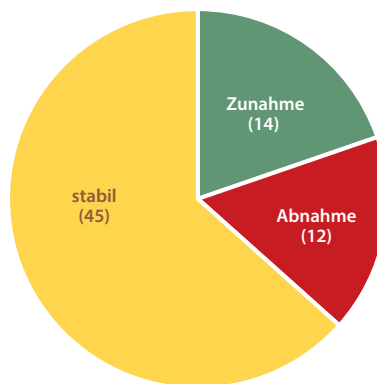
Der Bericht steht im Internet unter www.dda-web.de/publikationen als PDF kostenlos zur Verfügung.

Bezug: DDA-Schriftenversand, z. H. Thomas Thissen, An den Speichern 4a, 48157 Münster, E-Mail: schriftenversand@dda-web.de. Schutzgebühr: 7,00 EUR zzgl. Versandkosten.

Bestandstrends: Positive Entwicklungen überwiegen, dringender Schutzbedarf jedoch für mehrere Arten
Bei der Rückschau auf die letzten 25 Jahre überwiegen die Zunahmen (21 Arten) gegenüber den Abnahmen (18 Arten). Zunahmen weisen insbesondere Schwäne, Gänse und Enten auf, Abnahmen sind vor allem bei Watvogelarten zu verzeichnen. 23 Arten zeigen keinen gerichteten Trend bzw. nur eine leichte Zu- oder Abnahme. Bei Betrachtung der letzten 12 Jahre liegen durch eine weitere Intensivierung und Ausweitung der Erfassungsprogramme vor allem im küstenfernen Raum zu allen 71 betrachteten Wasservogelarten (ohne Neozoen) Informationen zur Bestandsentwicklung außerhalb der Brutzeit vor. Es überwiegen wiederum leicht die Zu- (14 Arten) gegenüber den Abnahmen (12 Arten). Abnahmen wurden vor allem bei Arten festgestellt, die sich überwiegend küstenfern aufhalten. 45 Arten zeigen keinen Trend oder nur eine leichte Zu- oder Abnahme. Die Bilanz für Deutschland fällt damit etwas positiver aus, als bei Betrachtung der entsprechenden biogeographischen Populationen: Bei diesen



25 Jahre



12 Jahre

Bilanz der Bestandsentwicklung von 71 Wasservogelarten (ohne Neozoen) in Deutschland über 25 Jahre (1984/85 bis 2008/09) und 12 Jahre (1997/98 bis 2008/09).

Unter „stabil“ wurden alle ungerichteten Trends sowie leichte Zu- oder Abnahmen subsummiert, da erst jährliche Änderungen > 1% zu einer Zu- oder Abnahme von mehr als 20% in 25 Jahren führen – ein Schwellenwert, der nach dem Kriterienschema der Roten Liste für die Einstufung in die etablierten Gefährdungskategorien bedeutend ist.

überwiegen die negativen (20 Arten) gegenüber den positiven (16) Trends.

Vor allem in den letzten 10–15 Jahren zeigen mit Zwergschwan, Ringelgans, Waldsaatgans und Brandgans vier Arten – teils starke – Rückgänge, die mit sehr hohen Bestandsanteilen in Deutschland rasten. Dementsprechend hoch sind unsere Verantwortung und der Handlungsbedarf für den Schutz dieser Arten. Die Bestandsrückgänge sind mit Ausnahme der Brandgans nicht auf Deutschland beschränkt, sondern betreffen jeweils die gesamte biogeographische Population. Bei mehreren Hochseevogelarten und Meereseenten müssen wir davon ausgehen, dass die Bestände zurückgehen, u.a. die der Eisente, für die die südliche Ostsee eine herausragende internationale Bedeutung hat. Wer sich ein detailliertes Bild über die Bestandssituation unserer Wasservogelarten, den Stand aktueller Anstrengungen zum Schutz der Wasservögel und Feuchtgebiete sowie zu konkreten Handlungserfordernissen machen will, dem sei *Vögel in Deutschland 2011* empfohlen.

Christoph Sudfeldt, Johannes Wahl

Machen Sie mit!

Die Wasservogelzählung eignet sich hervorragend für den Einstieg in das Vogelmonitoring: Zum einen sind geeignete Zählgebiete, z.B. ein Stillgewässer oder der Abschnitt eines Fließgewässers, vor nahezu jeder Haustür zu finden, zum anderen sind Wasser- und Watvögel – vor allem im Winterhalbjahr, wenn die Männchen das Prachtkleid tragen – leicht zu bestimmen. Zudem sind die Anzahlen an vielen Gewässern überschaubar und das Artenspektrum umfasst nur 10–20 Arten, deren korrekte Bestimmung schnell zu erlernen ist. Die Wasservogelzählung findet in festgelegten Zählgebieten statt, die über einen möglichst langen Zeitraum in vergleichbarer Weise (gleiche Route und Zählpunkte) bearbeitet werden. Gezählt wird an festgelegten Terminen um die Monatsmitte vorrangig im Winterhalbjahr.

Bei Interesse finden Sie weitere Informationen unter www.dda-web.de/wvz.



Ostfriesland/Dollart

**** FH, idyllische Kanallage; Ruhe pur!
Ruderboot, Angellizenz, Fahrräder inkl.;
Garten, Grill, Angeln...

Faszinierende Vogelwelt;
Winter: Beobachtung arktischer Wildgänse.
Telefon: 05921/38956

www.urlaub-am-dollart.de